

Was Pastoren und Post-Pakete gemeinsam haben

→ Heute Morgen starte ich mit einer **Rätselfrage**, die wir als Mosaik Kirche Neftenbach **gemeinsam lösen**: *Was könnte Martin Keller als neuer Pastor mit diesem Post-Päckli gemeinsam haben?*

Ich habe mir schon mögliche Antworten ausgedacht:

- **voller Überraschungen!**
- Wir haben die **äussere Schale** gesehen, aber den **wahren Kern** und Inhalt werden wir erst Schritt für Schritt kennen lernen.
- Martin wurde uns **von Mosaik Kirche Schweiz geschickt**. Das ist eine sehr alte Vorstellung davon, wie Mosaik Kirche Schweiz Pastoren versetzt. Das ist heute überhaupt nicht mehr der Fall...

Danke für euer fröhliches Mitdenken.

Dieses Post-Päckli hat noch etwas mit Martin gemeinsam: **Es ist eine Sendung**. Wir brauchen den **Begriff** «Sendung» für die Päcklipost und auch Radio- oder Fernsehsendungen. Wir verstehen darunter, dass **mich etwas erreicht**, was ich in irgendeinem **online-shop bestelle**. Wir schicken oder empfangen Sendungen.

Und so ist es auch mit **Menschen, die gesandt** werden. In vielen Ländern der Welt arbeiten **Botschafterinnen und Botschafter als Gesandte** der Schweiz. Solche seid auch ihr - **Martin, Wilf und Robin** – hier in Neftenbach.

→ SF

Aber diese Sendung ist wirklich etwas speziell! Jesus Christus verabschiedet sich als Rabbi von seinen Schülern und kehrt zu Gott seinem Vater zurück. Bevor er geht, übergibt er seine eigene Sendung seinen Schülern und sagt ihnen: Geht bis ans Ende der Welt und macht alle Völker zu Schüler, Nachfolger, Jünger – je nachdem, wie man übersetzt. Speziell ist: Die Nachfolgerinnen und Nachfolger konnten damals wirklich hinter und neben Jesus hergehen. Sie haben mit ihm gelacht, sein Verhalten nachgeahmt, ihm nachgeplappert – waren einfach mit ihm unterwegs. Und nun bekommen sie den Auftrag, möglichst viele zu Nachfolgerinnen und Nachfolgern von Jesus zu machen, der ja gar nicht mehr präsent,

nicht mehr hier ist – auch nicht in Neftenbach. Wie soll das gehen? Das haben sich die Schülerinnen und Schüler von Jesus bestimmt in der ersten Phase oft gefragt!

Doch Jesus hat ihnen nicht nur einen Auftrag gegeben, sondern viel mehr **Jesus gibt ihnen seine eigene Sendung weiter**.

→ Johannesevangelium 20,21: *«Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch!»* Der **Vater** sendet also zuerst Jesus und dann **sendet Jesus uns**. Und die Frage ist: Was ist das für eine Sendung, die Jesus hier an seine Nachfolger weitergibt?

→ Wir schauen kurz, **was Jesus über seine Sendung sagt**:

- Jesus kann von **sich aus** nichts tun (5,30).
- Was er den Vater **tun sieht**, tut er selbst (5,19).
- Wie ihn der Vater **gelehrt hat**, so spricht er (8,28; 12,50).
- Wie der Vater **ihn liebt**, liebt er seine Jünger (15,9).
- Jesu **tägliche Brot** ist, Gottes Willen (4,34; 5,30; 6,38) und Gottes Werk (4,34; 5,36; 14,31; 17,4) zu tun.
- Jesus macht deutlich: „**Ich und der Vater sind eins**“ (10,30; auch 17,11.21.22).

→ **Wir sehen zwei Dinge** in diesen Texten: Jesus ist in seiner Sendung also **total eins** mit dem Vater und gleichzeitig **völlig abhängig** von ihm.

Und jetzt **überträgt Jesus** das auf **seine Jünger und uns** und sagt: In dieser **totalen Einheit mit mir** und **in der völligen Abhängigkeit von mir** sende ich euch in diese Welt, um das **Gleiche zu tun, was ich getan habe**: Neue Schülerinnen und Schüler zu machen.

Und einige Tage später – an Pfingsten – **erhalten die 120 Freunde den Heiligen Geist** und in einer **starken Bewegung** verbreiten sich die Gemeinden von Jesus über die ganze Welt bis hier nach Neftenbach.

→ Deshalb geschieht die Sendung von Jesus immer in **Einheit und Abhängigkeit** von Jesus und in der **Kraft des Heiligen Geistes**.

→ *Ich erinnere mich gut, wie ich etwa als 10Jähriger das erste Mal das Abendmahl nehmen durfte. Auf dem Nachhauseweg hier an dieser Schwimmbadmauer in*

Baden-Wettingen hüpfte ich der Familie voraus. Erfüllt vom Heiligen Geist hatte ich den tiefen Wunsch, einmal selbst Prediger zu werden. Ich hatte keine Ahnung, was das ist. Ich wusste damals nur: Das sind Menschen, die Jesus mit ihrem ganzen Beruf dienen. Und das wollte ich auch!

→ SF

Unterdessen weiss ich natürlich, dass **wir in jedem Beruf diese Sendung von Jesus leben können** – als Gesandte von Jesus Zuhause mit den Kindern, im Schul- oder Gesundheitswesen, in Industrie, Wirtschaft, Politik oder wo auch immer.

Die Frage ist mehr – und das möchte ich dich heute Morgen fragen: **Lebst du in deinem Alltag in dieser Sendung, in dieser Einheit und Abhängigkeit mit Jesus?** Z.B. Wie arbeitest du als Pflegefachfrau? Arbeitest du im Bewusstsein: Ich gehe mit Jesus von Krankenbett zu Krankenbett? Er schickt mich zu diesen Leuten. Als **Sportartikelverkäufer**: Ich berate unseren Kunden mit der Haltung: Jesus, wie kann ich ihnen etwas von deiner Liebe weitergeben? Oder als Leiter eines **Projektteams**: Wie interessiere ich mich für andere so, dass sie das als Segen erleben?

Diese **Sendung** ist für Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus etwas **ganz Natürliches** und braucht **keine spezielle Berufung**.

Letzthin hat mich bei meiner Bibellese etwas speziell angesprochen. In der **Bitte um eine Geldspende** erklärt Paulus, dass beim Geben **nicht die Menge, sondern die Haltung** zählt. **Nicht: Wie viel** gebe ich? Sondern: **Gebe ich mit einem fröhlichen und grosszügigen Herzen?** – *Ich habe Jesus gefragt: Wie kann ich das heute umsetzen?*

Sofort waren mir **zwei Personen vor Augen**: Unsere **Paket-Pöstlerin** und der **Mann des Putzinstituts**, welches das **Treppenhaus unseres Mehrfamilienhauses** reinigt. – Und prompt brachte die Pöstlerin an dem Tag ein Paket und ich drückte ihr eine 20.- **Trinkgeld-Note** in die Hand: *Ganz herzlichen Dank für diesen wichtigen Dienst, den sie jeden Tag tun. Und etwas freut mich besonders: Sie verteilen die Pakete so aufgestellt. Danke für ihre ansteckend fröhliche Art.* – Sie hat sich mega bedankt und ich sah, wie sich eine **Träne in ihren Augenwinkel geschlichen** hat.

Ähnlich war auch die Begegnung mit unserem **Reinigungsfachmann**, der «zufällig» auch am gleichen Tag geputzt hat.

Das sind die **kleinen Sendungen** in unserem Alltag. Und dafür möchte ich **Sie einladen**. Zu dem Bewusstsein: Ich bin **in meinem Alltag** eine Gesandte oder ein Gesandter von Jesus und lebe in einer ganz **starken Abhängigkeit und Einheit** mit ihm. Auf diese Weise wird der **Heilige Geist** Sie immer wieder in Situationen senden, in denen **ER Menschen durch Sie segnen** will – wie eine Pöstlerin oder ein Reinigungsmann.

Aber nun gibt es ja auch noch die Pastoren. Deswegen bin ich ja heute Morgen hier, um mit euch **Martin Keller** zu begrüßen und einzusetzen. **Wie ist das mit den Profi-Gesandten von Jesus?**

*Für mich ist diese Sendung in die Welt eine echte Herausforderung. Durch unseren Beruf sind wir sehr oft mit Christen unterwegs. Als ich noch Pastor der FEG Winterthur war, habe ich versucht, durch den **Radfahrerverein** Hobby und Beziehungen zu verbinden. Doch es ist mir nicht gelungen. Die haben viermal in der Woche trainiert und ich konnte wegen Abendterminen und Familie vielleicht alle 14-Tage einmal dabei sein – immer als Schlusslicht.*

→ *Vor drei Jahren ging eine neue Tür auf: Die Leitung der Armeeseelsorge hat mich trotz meines Alters eingeladen, in die Armee zurückzukommen. Ich freue mich sehr an dieser Sendung: In den WKs bin ich einfach da für die Leute und kann sie segnen, in dem ich ihnen ein offenes Ohr schenke.*

→ SF

Martin, du spürst, ich möchte dich **mit diesem Sendungswort herausfordern**. Wie gelingt es dir, diese Sendung zu leben – auch als Pastor?

Eine der Personen, die **diese Sendung stark gelebt haben, ist Paulus**. Die Begegnung mit Jesus hat ihn **umkrepelt**: Vom **Christushasser** zum **leidenschaftlichen Gesandten** von Jesus.

Übrigens nur nebenbei erwähnt: Der das **griechische Wort für Gesandter ist Apostel**. Unter Aposteln verstehen wir meist die **12 Jünger** und noch ein paar darüber hinaus. – Doch Paulus geht ganz **selbstverständlich** davon aus, dass es **in jeder Gemeinde Gesandte, eben Apostel** gibt. Und so haben sicher

auch hier in der Mosaik Kirche einige apostolische Begabungen. Das wäre ein **spannendes Thema** für einen **Seminarabend**.

Aber nun zu Paulus: Nachdem ihm Jesus begegnet ist, **formt ihn Jesus 13 Jahre lang**, bis er ihn in den missionarischen Dienst ruft. Paulus war eine **markante Persönlichkeit und ist bei den Gemeindegründungen** oft zwischen die Fronten geraten.

Er gibt uns einen sehr ehrlichen Einblick, **wie er diese Sendung von Jesus erlebt** – am stärksten im 2.KorBrief. Daraus möchte ich dir **Martin einige Eindrücke mitgeben**, die mich selbst stark mit Paulus verbinden:

→ **Paulus liebt die Korinthergemeinde**

In allen harten Auseinandersetzungen mit den Korinthern spürt man durchgängig nur eines:

→ 2 Kor 2,4 *Im Übrigen schrieb ich euch voller Ängste und unter vielen Tränen, und es war mir dabei schwer ums Herz. Aber ich hatte nicht die Absicht, euch weh zu tun, im Gegenteil: Ich wollte, dass ihr erkennt, wie überaus gross meine Liebe gerade euch gegenüber ist.*

Lieber **Martin** – das möchte ich dir als Erstes sagen – und ich möchte wieder **Wilf und Robin** einschliessen: Wenn ihr als Pastoren etwas für die Mosaik Kirche Neftenbach tun könnt, ist das das Wichtigste: **Liebt eure Gemeinde. Liebt die Menschen in eurer Gemeinde.**

→ **SF**

Martin, wenn man **neu ist**, dann spürt man rasch, mit **wem man sich gut versteht**. Man spürt, zu wem eine **nähere** und zu wem eher eine **losere Beziehung** entstehen wird. Das ist normal! Auch wir Pastoren sind Menschen, die eine gewissen Beziehungswellenlänge haben: Mit den einen **connecten wir besser, mit anderen nicht so schnell**.

Als ich als junger Pastor in der FEG Winterthur angefangen habe, hat die Gemeinde mir Fotoordner geschenkt. Und dafür war ich so dankbar, weil ich ein so schlechtes Namensgedächtnis habe. Die Leute sollten nicht den Eindruck bekommen: «De Beat weiss meinen Namen immer nonig. De interessiert sich nid für mich!» – Deshalb habe ich den Ordner durchgebetet. Am Sonntagmorgen bin ich früh durch die Stuhlreihen gegangen und habe die Leute gesegnet, die bald hier sitzen würden. Dafür braucht es keine prophetische

Begabung. Die meisten Leute sitzen auf den gleichen Stühlen am Sonntagmorgen.

Jesus hat mir gesagt: **Beat, das hier ist deine Gemeinde, das sind deine Leute. Gib alles** für sie und **gib auch dann nicht auf**, wenn **grosse Herausforderungen** auf dich zukommen. Und das ist das Nächste:

→ **Paulus rechnet mit Krisen und Schwierigkeiten**

Wir haben gesehen, dass Paulus unter Tränen schreibt.

Martin, als Leitungsperson wirst du **wie Paulus zwischen die Fronten geraten**. Du wirst **Konflikte anziehen**, auf die du kaum Einfluss nehmen kannst. Und einige Konflikte wachsen auf **deinem Mist**, weil du **Leistungs- und Kommunikationsfehler** machen wirst. – Das ist menschlich und gehört zu dieser göttlichen Sendung.

Liebe Mosaik Kirche Neftenbach, ihr **bekommt einen Pastor, der so ist, wie ihr selbst seid**. Voller **Stärken und Begabungen** und gleichzeitig voller menschlichen **Grenzen**. Martin ist nicht Jesus! Er wird **eure Bedürfnisse nicht** wissen, bevor ihr sie aussprecht. Er wird euch **nicht besuchen**, bevor ihr ihn **einlädt**. Er kann **viel predigen** – ob das als **Wort Gottes bei euch ankommt**, hat so viel mit ihm, wie mit euch zu tun. – Und hoffentlich überrascht euch dann und wann der Heilige Geist selbst beim Reden und Zuhören!

Das führt uns zu einem persönlichen Punkt bei Paulus:

→ **Paulus hat gelernt: Es geht nicht um mich**

Das ist eine Lektion, die ich bis heute **buchstabiere**. Wie rasch **bin ich verletzt**, wenn jemand mich oder das, was ich tue, **hinterfragt!**

*Mir ist ein teilzeitlicher Mitarbeiter vor Augen. Sobald ihn jemand in Frage gestellt hat, hat er geantwortet: Bis jetzt ist niemand auf die Idee gekommen, meine Kompetenz anzuzweifeln, schliesslich habe ich in dieser Sache einen **Uniabschluss**. Wer seinen **Führungsanspruch so verteidigt**, hat von vornherein verloren. Unser Mitarbeiter musste in diesen **Herausforderungen schmerzhaft lernen**, dass **es nicht um ihn geht**. Paulus schreibt:*

→ Wenn wir mit solchem Selbstbewusstsein von unserem Dienst sprechen, gründet sich das auf Christus und geschieht im Vertrauen auf Gott. Aus eigener Kraft sind wir dieser Aufgabe nicht gewachsen; es gibt nichts, was wir uns als Verdienst anrechnen könnten. Nein, unsere Befähigung verdanken wir Gott. Er hat uns fähig gemacht, Diener des neuen Bundes zu sein.

Martin, ich möchte dir das **mit liebevoller Zurückhaltung** sagen: Es geht nicht um dich. Und das führt uns zum Nächsten:

→ Paulus hat erfahren: Wenn ich schwach bin, bin ich stark

Jesus hat dem Paulus eine starke **Lehrbegabung** und **Führungsfähigkeit** gegeben, hat durch ihn **Kranke geheilt und sogar Tote auferweckt**. ABER genau **in diesem Erfolg erkennt** Paulus seine **Gefahren**:

→ Um zu verhindern, dass ich mir etwas darauf einbilde, ist mir ein Leiden auferlegt worden, bei dem mein Körper wie von einem Stachel durchbohrt wird: Einem Engel des Satans wurde erlaubt, mich mit Fäusten zu schlagen, damit ich vor Überheblichkeit bewahrt bleibe. Dreimal habe ich deswegen zum Herrn gebetet und ihn angefleht, der Satansengel möge von mir ablassen.

→ Doch der Herr hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.«

→ Daher will ich nun mit grösster Freude und mehr als alles andere meine Schwachheiten rühmen, weil dann die Kraft von Christus in mir wohnt. Ja, ich kann es von ganzem Herzen akzeptieren, dass ich wegen Christus mit Schwachheiten leben und Misshandlungen, Nöte, Verfolgungen und Bedrängnisse ertragen muss. Denn gerade dann, wenn ich schwach bin, bin ich stark.

Das fällt mir schwer – mich über **meine Schwachstellen zu freuen** und meine **Einschränkungen zu rühmen**.

Doch **je älter** ich werde, umso mehr lerne ich, **zu meinen Schwächen zu stehen** und nicht mehr so viel **Angst vor eigenem Versagen** zu haben. Mich **auch als Mensch gern** zu haben, der eben **noch Erlösung braucht**.

Das ist die **Geistesfrucht der Gelassenheit**, die ich dir Martin von Herzen für deinen Dienst wünsche,

weil dann die **Kraft von Christus in dir wohnt**. Und das führt uns zum Letzten

→ Paulus ist überwältigt von Gottes Herrlichkeit

11x spricht Paulus im 2KorBrief von Gottes Herrlichkeit. Er hat vor Augen, **wie Mose auf den Berg Sinai steigt** und dort 40 Tage mit Gott zusammen ist und die zehn Gebote erhält. Und dann kommt er herunter und sein **Gesicht leuchtet** aus **dieser Begegnung mit Gott so stark**, dass sie ihm eine **Decke über den Kopf legen** müssen. Und dann fragt Paulus: Wenn schon bei diesem Dienst von Mose Gottes Herrlichkeit so stark sichtbar wurde

→ *Muss sich dann in unserem Dienst, der vom Geist Gottes bestimmt ist, Gottes Herrlichkeit nicht in noch viel grösserem Mass zeigen?*

Ihr Pastoren, das wünsche ich euch von Herzen: Dass **durch euch als Gemeinde** die Herrlichkeit Gottes hier in Neftenbach sichtbar wird.

Und wie geschieht das? **Wie kann diese Herrlichkeit Gottes noch in viel grösserem Mass sichtbar werden?** Paulus weist uns auf etwas ganz Wichtiges hin: Das geschieht in der **Begegnung mit Jesus** – **wie bei Mose, Kontemplation**, im Anschauen von Jesus:

→ *...indem wir das Ebenbild des Herrn anschauen, wird unser ganzes Wesen so umgestaltet, dass wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen. Diese Umgestaltung ist das Werk des Herrn; sie ist das Werk seines Geistes.*

→ Martin, **du bist gesandt wie Jesus!** Ich wünsche dir, dass **du als Post-Päckli lauter J** draufhast, damit allen klar ist: Du kommst **nicht in deinem eigenen Namen!** Du lebst die **Sendung von Jesus weiter**.

Martin, möge dein Dienst hier in Neftenbach **ein Werk des Heiligen Geistes sein**, in welchem **du selbst** und **andere umgestaltet werden!** Amen

Musikstück

Einsetzung